VORSCHULE

der Jenaplan-Schule Würzburg

Pädagogische Konzeption

Birgit Hupp, Doris Hofmann, Franziska Amthor – Stand: 03/2022

Vorschule der Jenaplan-Schule Würzburg

Kindergarten: (Delfine:) Orcas / Große Tümmler
Kleinkindgruppen: Seepferdchen / Fische / Pinguine

Leitung: Birgit Hupp / Stellv. Leitung: Doris Hofmann, Franziska Amthor

Pädagogische Konzeption

Impressum

Vorschule der Jenaplan-Schule Würzburg gGmbH
Wallgasse 10
97070 Würzburg

Telefon: (09 31) 3 20 74 94
Fax: (09 31) 3 20 74 95
E-Mail: vorschule@jenaplan-schule-wuerzburg.de
www.jenaplan-schule-wuerzburg.de

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Klaus Bernegau
Träger: Jenaplan-Schule Würzburg gemeinnützige GmbH
Registergericht: Amtsgericht Würzburg, Registernummer: HR 8932

Inhaltlich verantwortlich: Birgit Hupp, Doris Hofmann, Franziska Amthor

Stand: 03/2022

Inhalt

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung . . . 6

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtungen . . . 6

1.1.1 Historie . . . 6

1.1.2 Das Team der Vorschule (Kleinkindgruppe und Kindergarten) . . . 6

1.1.3 Aufnahmeverfahren und Öffnungszeiten . . . 6

1.2 Unsere Zielgruppe . . . 7

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung . . . 7

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen . . . 7

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns . . . 8

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie . . . 8

2.2 Unser Verständnis von Bildung . . . 8

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess . . . 9

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen . . . 9

2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance . . . 11

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung . . . 12

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung . . . 13

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau . . . 13

3.1.1 Kleinkindgruppe . . . 13

3.1.2 Kindergarten . . . 14

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder . . . 14

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied . . . 14

4. Organisation von Bildungsprozessen . . . 15

4.1 Differenzierte Lernumgebung . . . 15

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation . . . 15

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt . . . 15

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur . . . 20

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern . . . 22

4.2.1 Kinderrecht zur Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder . . . 22

4.2.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind . . . 23

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 24

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekte im Fokus 24

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 25

5.2.1 Werterorientierung und Religiosität 25

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 26

5.2.3 Sprache 26

5.2.4 Medien 27

5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) 28

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 29

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur 29

5.2.8 Bewegung und Entspannung, Gesundheit und Ernährung, Sexualität 31

5.2.9 Lebenspraxis 35

6. Kooperation und Vernetzung 36

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern 36

6.1.1 Eltern als Mitgestalter 36

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien 36

6.2 Zusammenarbeit mit außerfamiliären Bildungsorten 37

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten 37

6.2.2 Kooperationen mit der Jenaplan-Schule 37

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen 38

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 41

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und weitere Qualitätsmerkmale . . . 41

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen und Visionen 42

7.3 Schlussgedanken 42

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Grundgedanken Jenaplan

Unsere Pädagogik richtet sich nach den Erziehungs- und Bildungszielen Peter Petersens. Die Basisaktivitäten geben unseren Rahmen vor. In diesen vier Grundformen unserer Gemeinschaft, Arbeit, Spiel, Gespräch und Feier, haben die Kinder Handlungsspielraum zum Erlernen aller benötigten Fähigkeiten (vgl. 2.3).

Mit das wichtigste Merkmal einer Bildungseinrichtung explizit einer Jenaplan Einrichtung ist die Art und Weise der Gesprächsführung. Überall und immer, wenn Menschen alt oder jung einander treffen ist das Gespräch anwesend. Sogar in der Stille, wenn wir die richtigen Worte manchmal nicht finden, ist dieses impliziert. Gespräche gelingen am besten, wenn diese zu Begegnungen führen. Gerne möchten wir in unserem Haus Gesprächspartner für Sie sein.

1.1.2 Das Team der Vorschule (Kleinkindgruppe und Kindergarten)

Unser Team ist das Herzstück unserer Einrichtung. Jeder Einzelne lebt seinen Beruf mit Leidenschaft, arbeitet auf einem hohen pädagogischen Niveau und nimmt sich Zeit für jedes einzelne Kind.

Mit Herzlichkeit und Engagement begleiten 14 pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte ca. 75 Kinder dabei, die Welt zu entdecken. Eingeteilt in drei Kleinkindgruppen („Fische“, „Seepferdchen“ und „Pinguine“) und zwei Kindergartengruppen („Orcas“ und „Große Tümmler“).

Bei Bedarf werden wir von zusätzlichen Integrationsfachkräften unterstützt.

Als großes System sind wir an die Verwaltung der Schule mit angebunden. Außerdem arbeiten wir mit einer Reinigungsfirma und einem Caterer zusammen. Ein Handwerker unterstützt uns bei allen Arbeiten, die in den Räumlichkeiten und im Außengelände anfallen.

Unsere Arbeit im Team basiert auf einem konstruktiven Miteinander. Die Individualität eines jeden Einzelnen wird als Bereicherung für die gesamte Einrichtung gesehen.

Kollegen, Kindern und Eltern in unserer Einrichtung begegnen wir anerkennend und respektvoll. Ein wertschätzender, unterstützender und offener Umgang ist uns wichtig, um die Kinder in ihrer Entwicklung gut begleiten zu können.

1.1.3 Aufnahmeverfahren und Öffnungszeiten

Aufnahmeverfahren:

Die Vormerkung für einen Betreuungsplatz in der Vorschule der Jenaplan-Schule (Kleinkindgruppe und Kindergarten) erfolgt über das zentrale onlinegestützte Informations- und Vormerksystem **(Little Bird)**.

In unserer Einrichtung finden regelmäßig **Informationsnachmittage** statt, in welchen über das Konzept, die Eingewöhnung und den Alltag berichtet wird.

Hat die Einrichtung freie Betreuungsplätze so werden die Familien zu einem **Aufnahmegespräch** eingeladen.

Nach dem **Vertragsabschluss** findet in der Regel ein **Erstgespräch** statt. Gerne bieten wir den Familien einen Besuch bei Ihnen zuhause an, um die Kinder auch in Ihrer bekannten und vertrauten Umgebung kennenzulernen. Dieses Gespräch findet ca. vier Wochen **vor Betreuungsbeginn** statt.

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag: . . .	07:00 - 17:00 Uhr
Freitag:	07:00 - 16:00 Uhr
Bringzeit:	07:00 - 09:00 Uhr
Kernzeit:	09:00 - 12:00 Uhr
Abholzeiten:	11:45 - 12:00 Uhr (Kleinkindgruppen), um 12:00 Uhr (Kindergarten) 14:00 - 16:45 Uhr, am Freitag 14:00 - 15:45 Uhr
Ruhezeit:	12:00 - 14:00 Uhr (Abholen nur in Ausnahmefällen und in Rücksprache mit dem Personal)

1.2 Unsere Zielgruppe

Viele unserer Familien wohnen in nächster oder näherer Umgebung. Ausschlaggebend für die Entscheidung in unsere Einrichtung zu kommen ist das durchgängige Konzept. Eltern wünschen sich oftmals ein kontinuierliches Betreuungskonzept für ihr Kind, von Kleinkindgruppe über Kindergarten bis hin zur Schule.

Darüber hinaus bietet dieses Konzept die Möglichkeit, dass Geschwisterkinder unterschiedlichsten Alters in einer Einrichtung betreut werden. Mehrmals täglich gibt es die Gelegenheit der Begegnung und des Zusammentreffens im Haus oder Hof.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung

Internationale Rechtsgrundlagen unserer Einrichtung sind die UN-Konventionen über die Rechte der Kinder sowie die UN Behindertenrechtskonventionen. Die Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen der UNESCO als weitere Rechtsgrundlage sichert die kulturelle Vielfalt in unserer Einrichtung.

Gesetzliche Grundlage auf Bundesebene ist das SGB VIII, auf Landesebene das Bayerische Kinderbildungs und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie die Bayerischen Bildungsleitlinien.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Fachliche Grundlage unserer Arbeit ist der Bayerische Bildungs und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) und die Handreichung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling" zur Welt und ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung. [1]

In unserer pädagogischen Arbeit ist das Kind im Mittelpunkt. Für uns steht der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander an erster Stelle. Basierend auf dem Demokratieprinzip wollen wir uns Zeit nehmen, um in Kommunikationen zu treten und zuzuhören. Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum und Zeit zu geben, sich selbst zu entfalten.

In unserer Einrichtung soll sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können. Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung.

Eltern und Familie

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Begegnung für Eltern, Familie und Bekannte der Kinder. Gemeinsam beobachten und gestalten wir die Bildungswege der Kinder.

Unser Ziel in Bezug auf die Zusammenarbeit ist, dass sich Elternhaus und unsere Einrichtung in Hinblick auf das Wohl des Kindes wechselseitig unterstützen und ergänzen und die jeweiligen Verantwortlichkeiten respektieren.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

„Gebildet werden kann man nicht, bilden muss man sich selbst." (Prof. Gerd Schäfer) [2]

---

[1] Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München: „Der Bayerische Bildungs und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung", unter: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf (abgerufen am 26.04.2019)

[2] Schäfer, Prof. Dr. Gerd E.: „Bildungsprozesse in der frühen Kindheit", unter: http://www.hf.uni-köln.de/data/eso/File/Schaefer/Vorlesung_Bildungsprozesse.pdf (abgerufen am 10.04.2019)

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Bildung im frühkindlichen Alter ist ein sozialer Prozess, denn in der Regel lernen Kinder in einer sozialen Situation, in den Interaktionen mit anderen Kindern, mit Pädagogen, Eltern und anderen Erwachsenen.

In diesem Sinne findet Bildung im partnerschaftlichen Zusammenwirken und der aktiven Beteiligung aller in das Bildungsgeschehen einbezogenen, also der Kinder wie auch der Erwachsenen, statt. Die altersangemessene Form des Lernens und Sich Bildens ist das Spiel, welches alle Bildungsbereiche beinhaltet.

Wir Pädagogen sehen uns als Bildungs und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Wir gehen auf das Kind zu und nehmen es individuell wahr. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist geprägt von Respekt und Verständnis.

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Wissen, dass in jedem Kind ein wertvolles, inneres Potential vorhanden ist. Dies zu stärken, zu fördern und das Kind in seiner Persönlichkeit zu respektieren, ist uns wichtig.

Wir begegnen den Kindern mit Verständnis und Toleranz und bieten Rahmenbedingungen in Form von übersichtlichen Tagesstrukturen und verlässlichen und damit wiedererkennbaren Handlungsabläufen.

Dabei lassen wir viel Raum und Zeit für das individuelle Entwicklungstempo und Veränderungen.

Wir sehen das Kind in unserer Einrichtung als aktiven, kompetenten Mitgestalter seiner Lernprozesse und Individuum mit seinen jeweiligen Eigenheiten und Fähigkeiten.

Unser Hauptanliegen ist es, dem Kind eine lebendige und anregende Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind, und orientieren uns dabei an ihren Stärken.

Für uns bedeutet dies:

- Kinder haben das Recht sich an allen Dinge, die sie betreffen, zu beteiligen, mitzureden und mitzugestalten.
- Kinder aller Altersgruppen haben in unserer Einrichtung vielfältige Bildungsangebote und genügend Zeit für freies Spielen.
- Kinder erleben bei uns die Unterschiedlichkeit von Menschen und Kulturen als selbstverständlich und bereichernd.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln und sich in verschiedenen Bereichen als lern- und leistungsfähig erleben.

- Beim Ankommen und Verabschieden im Haus: Wir begrüßen und verabschieden jedes Kind persönlich und individuell.
- Beim Morgenkreis: Das Kind ist als Individuum Teil einer größeren Gruppe und erlebt in der Gemeinschaft regelmäßig immer wiederkehrende Rituale (z.B. Kinder zählen sich).
- Während der Freispielzeit: Das Kind hat in vielen Bereichen die Möglichkeit, in geschützter Atmosphäre selbstbestimmt zu handeln (z.B. durch Wahl des Spielpartners, -materials, -bereichs, der Spieldauer).

Soziale Kompetenz

Die Kinder haben in unserer Einrichtungen die Gelegenheit, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Es ist uns wichtig, den Kindern ein gutes, offenes, liebevolles und wertschätzendes Vorbild zu sein. Sie erfahren, dass ihr Verhalten eine Echowirkung hat.

- Ältere Kinder übernehmen Patenschaften für Jüngere
- Die Kinder lernen von- und miteinander
- „Helfende Hände" übernehmen Aufgaben im Tagesablauf
- Gemeinsame Monatsfeiern aller Stammgruppen der Vorschule (jede Stammgruppe präsentiert, womit sie sich in letzter Zeit beschäftigt hat, wir singen gemeinsam, feiern Geburtstage)

Lernmethodische Kompetenzen

Durch das Schaffen von anregenden Lernumgebungen ermöglichen wir den Kindern kombinationsreiches Spiel, strukturiertes Erforschen und Aufräumen z.B. in alltäglichen Handlungsfeldern wie Puppenküchen, Bauklötze, Materialkisten zum Konstruieren und Sortieren (Zählen lernen, Farben erkennen) und vieles mehr.

Vielseitige Lernsituationen und Erfahrungsmöglichkeiten bieten wir den Kindern

- im gemeinsamen Tun und Erleben in der Gruppe oder in Kleingruppen
- bei pädagogischen Angeboten
- in Projekten
- während der Freispielzeit

Der fortwährende Wechsel der Methoden, wie z.B. Gespräche, Experimente, Rollenspiele, Beobachtungen, Bewegung und Gesang, fördert bei den Kindern die Wahrnehmung mit allen Sinnen. Dadurch wird den Kindern ein tieferes Eindringen in ein Thema ermöglicht.

Resilienz

„Auch aus Steinen, die Dir in den Weg gelegt werden, kannst Du etwas Schönes bauen." (Erich Kästner)

Damit sich die Kinder in ihrer Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) gut entwickeln können, brauchen sie eine bedeutende und vertrauensvolle Beziehung zu einer Bezugsperson. Die Kinder, welche die Erfahrung machen, dass sich jemand für sie interessiert, ihnen Dinge zutraut und sie unterstützt, entwickeln eine positive Selbstwahrnehmung und ihre Selbstwirksamkeit wird gestärkt. Durch das Beobachten von Bewältigungsverhalten in Konflikten und des prosozialen Verhaltens der Bezugspersonen können die Kinder eigene Verhaltensweisen lernen und anwenden.

In unserer Arbeit ist eine resilienzfördernde Grundhaltung gegenüber dem Kind entscheidend für seine Persönlichkeitsentwicklung:

- Es beginnt mit dem ersten Übergang von Zuhause in die Kleinkindgruppe, indem wir das Kind mit unserer individuellen Eingewöhnung langsam und mit der Zeit, die es braucht, an die neue Situation heranführen.
- Das Kind kann durch die gemeinsamen Projekte und Angebote mit anderen Kindern kommunizieren und seine Beziehungsfähigkeit weiterentwickeln.

- Bei starken Gefühlen und in Konfliktsituationen nehmen wir das Kind ernst, indem wir aktiv zuhören, feinfühlig reagieren und es darin unterstützen selbst den Konflikt zu lösen.
- Mit Regeln, die wir im Alltag aufgestellt haben, entwickeln die Kinder Selbstkontrolle und Selbstwertgefühl.

Das Kind wird in all seinen Eigenschaften akzeptiert und respektiert und so angenommen, wie es ist. Jedes Kind ist „richtig" so wie es ist. Dadurch wird das Kind resilient gegenüber Krisensituationen und kann diese alleine bewältigen.

2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Jenaplan-Vorschule begrüßt offen jedes Kind, ungeachtet dessen körperlichen, geistigen oder sozial-emotionalen Bedürfnissen. Unsere Gesellschaft ist vielfältig und bunt. Darum versuchen wir diese Heterogenität in den Gruppenkonstellationen abzubilden. Wir sehen Verschiedenheit als Normalfall und Bereicherung und Vielfalt als Chance um von- und miteinander zu lernen.

Auf Grundlage der Eingliederungshilfe, festgeschrieben im SGB XII und SGB VIII, unterstützen wir Kinder mit besonderen Bedürfnissen durch Leistungen der Einzelintegration.

Die Maßnahmen beziehen sich auf eine Förderung der Kinder durch zusätzliche Fachkräfte wie z.B. Erzieher, Heilpädagogen oder Sozialpädagogen. Eine Anstellung der Einzelintegrationskraft direkt bei uns an der Jenaplan-Schule und Vorschule trägt dazu bei, dass Rahmenbedingungen, Abläufe und Strukturen vertraut sind und so eine bestmögliche Unterstützung im Alltag stattfinden kann.

Besteht bei einem Kind in der Einrichtung Förderbedarf so unterstützen wir die Eltern bei der Beantragung von Einzelintegrationsstunden in der Einrichtung.

Ziele der Einzelintegration sind:

- Erlernen und Festigen von Grundkompetenzen
- Je nach Bedarf werden die entsprechenden Bereiche wie Kommunikation, Motorik, Kognition, Sozialverhalten oder lebenspraktischer Bereich in den Mittelpunkt gesetzt.
- Übungen im fein- und grobmotorischen Bereich
- Spezielle Bewegungsangebote etc.
- Anbahnen von Spielsituationen, Bewältigung von Konfliktsituationen und Anbahnung von Kontakten zur Gruppe
- Regelmäßiger Austausch über die aktuelle Entwicklung des Kindes mit der Gruppenleitung, den Etern oder entsprechenden Fachdiensten

Die gezielten Maßnahmen der Einzelintegration finden immer in Gruppen-/Kleingruppenkontext statt, um eine bestmögliche Integration in die Gruppe zu erreichen.

Die Einzelintegrationsfachkraft begleitet das Kind während des Vorschultages und unterstützt es beim Umgang mit den vorhandenen Strukturen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Kinder der Vorschule werden von Beginn an mit den Prinzipien der Jenaplan-Pädagogik nach Peter Petersen vertraut gemacht.

Als Bildungsgrundformen sieht der Jenaplan das Gespräch, die Arbeit, das Spiel und die Feier vor.

Gespräch

Die häufigste äußere Form, in der im Jenaplan Gespräche stattfinden, ist der Kreis: Im Kreis sitzen sich die Teilnehmer offen, zugewandt, gleichberechtigt und untereinander über Blickkontakt verbunden gegenüber. Das Ergebnis des Gesprächs ist im Kopf der Erzieherin nicht bereits fertig vorhanden.

Arbeit

Das Kind begegnet innerhalb und außerhalb der Vorschule Phänomenen, Ereignissen, Konflikten, eigenen Gedanken und Vorstellungen etc., die sein Interesse erregen, ohne weiteres Zutun von ErzieherInnen. Kinder lassen sich anregen, werden bewegt, fangen an zu staunen. Das ganze Kind wird dabei in Spannung, Unruhe, Neugier versetzt. Es wird erfasst, ergriffen, gerät in den Bann einer Sache.

Spiel

Das Spiel ist eine der ersten Formen, in der Kinder in ihrem Leben aktiv werden und lernen. Im Spiel entwickeln Kinder Phantasie und Kreativität. Sie freuen sich gemeinsam mit anderen etwas zu tun. Es ist somit ein soziales Lernfeld.

Feier

Genauso wie Gespräch, Spiel und Arbeit besitzt auch die Feier eine spezifische menschliche Qualität. In erster Linie sind es heute die christlichen Feste und Feiern, die „Haltepunkte im Fluss der Zeit" (Beilharz) bilden. Wir wollen Geburtstage und besondere Anlässe, ebenso Präsentationen und jahreszeitliche Ereignisse feiern.

Neben den vier Basisaktiviäten des Jenaplans ist unser pädagogisches Handeln geprägt durch einen **respektvollen und feinfühligen Umgang**. Wichtig dabei ist, dass wir uns auf das kindliche Erleben einlassen, die Perspektive des Kindes übernehmen und versuchen, die Welt aus dessen Augen zu sehen. Dies macht es möglich, das Verhalten und die Gefühle des Kindes zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren. [3]

Dabei haben wir immer einen **positiven Blick auf die Entwicklung** des einzelnen Kindes.

---

[3] Staatsinstitut für Frühpädagogik: „Feinfühligkeit von Eltern und Erziehern", unter: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/ifp_bkk_broschuere_feinf__hligkeit_von_eltern_und_erzieherinnen.pdf (abgerufen am 03.05.2019)

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Übergänge spielen im Leben eines Kindes eine bedeutsame Rolle: Sowohl der Übergang von Familie in unsere Einrichtung wie auch interne Übergänge (Kleinkindgruppe-Kindergarten, Kindergarten-Schule) müssen angemessen vorbereitet und begleitet werden, damit diese Phasen der Veränderung mit möglichst wenig Stress für das Kind verbunden und förderlich für seine Entwicklung sind.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Kommt ein Kind von zu Hause oder einer anderen Einrichtung zu uns in die Vorschule wird es in den ersten Tagen von einem Elternteil begleitet und bleibt ca.1 Stunde am Tag in der Einrichtung.

Je nach Befinden des Kindes werden anschließend die ersten kurzen Trennungsversuche unternommen. Diese werden nach und nach ausgeweitet und auch die Tagesstunden werden allmählich auf die gebuchten Zeiten erhöht. Dabei geben wir jedem Kind die Zeit, die es braucht.

Die Aufenthalts- und Trennungszeiten unterscheiden sich in Kindergarten und Kleinkindgruppe. Sie sind der Entwicklung und der Lebenswelt der Kinder angepasst.

3.1.1 Kleinkindgruppe

Der Eintritt in die Kleinkindgruppe bedeutet für Kinder unter drei Jahren oft die erste Trennung von den Eltern. Um den Start für das Kind so unkompliziert wie möglich zu gestalten, findet vorab ein Erstgespräch statt, in dem sich Pädagogen und Eltern über das Kind austauschen, um alle wichtigen Informationen vorab zu erhalten. Wir bieten den Eltern an, dieses Gespräch zu Hause in vertrauter Umgebung zu führen.

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell besucht das Kind in den ersten drei Tagen der Eingewöhnung jeweils eine Stunde am Tag die Kleinkindgruppe. Ein Elternteil begleitet das Kind, damit eine erste Vertrautheit mit dem neuen Ort, den Kindern und den pädagogischen Fachkräften entstehen kann.

Als sicherer emotionaler Hafen beobachtet die elterliche Bezugsperson das Kind in seinem Tun und Erkunden und lässt erste Kontaktaufnahmen und Spielangebote der pädagogischen Fachkraft zu. In der Regel findet am vierten Tag die erste kurze Trennung statt. Der Elternteil verabschiedet sich mit einem Ritual vom Kind und geht für einen kurzen Moment vor die Türe. Je nach Reaktion des Kindes dauert diese Trennungsphase wenige Minuten bis maximal 15 Minuten und wird in den darauffolgenden Tagen und Wochen immer weiter ausgedehnt.

Auch die Essens- und Pflegesituation wird in dieser Zeit Stück für Stück von der pädagogischen Kraft übernommen. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn die Gruppe und die Pädagogen dem Kind die Sicherheit bieten, die es braucht, um sich auch bei Kummer nachhaltig trösten zu lassen. Abschließend findet ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern und Pädagogen statt, um die abgeschlossene Eingewöhnungszeit zu reflektieren.

3.1.2 Kindergarten

Auch im Kindergarten bietet sich das pädagogische Personal den neuen Kindern immer wieder an und versucht, es in ein laufendes Spiel mit einzubinden. Wenn das Kind zunächst in der Rolle des Beobachters bleiben möchte, wird ihm dieser Raum auch gegeben.

Mit dem Einführen eines „Patensystems“ haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht.

Erfahrene Kindergartenkinder übernehmen Patenschaften für die “Neuen“. Sie helfen ihnen dabei, sich in den Räumlichkeiten und den vorhanden Strukturen zurecht zu finden und unterstützen sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten, wenn sie Hilfe brauchen z.B. beim Anziehen oder Essen.

Bei Ausflügen oder auf dem Weg zur Turnhalle laufen die Paten gemeinsam mit ihrem Patenkind, sodass jedes neue Kind eine feste „Bezugsperson“ neben dem pädagogischen Personal hat. Dieses Wissen gibt den Kindern Sicherheit im Alltag und vor allem bei besonderen oder neuen Aktivitäten wie z.B. ein Ausflug, der Gang zur Turnhalle oder zur Monatsfeier.

Ziel ist es, ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern, Kind und Pädagoge zu schaffen, sodass sich alle wohlfühlen.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Schon einige Wochen vor dem Wechsel der Kinder aus der **Kleinkindgruppe** in den **Kindergarten** besuchen die Wechselkinder ihre zukünftige Stammgruppe gemeinsam mit ihrer Erzieherin. Festgelegte Patenkinder aus dem Kindergarten begleiten die Besucher während dieser Zeit. Die Kinder lernen so anhand des „Lehrling, Geselle, Meister-Prinzips“ von- und miteinander.

Das Wechselkind kann schon vor dem tatsächlichen Kindergarteneintritt erste Kontakte knüpfen und seine neue Umgebung erforschen und kennenlernen. Fühlt es sich sicher, erweitern wir die Zeit ohne pädagogische Begleitung.

Am „Großen Tag“ werden die Kinder dann von ihren Paten und einer Kollegin aus dem Kindergarten mit all ihren Sachen im Bollerwagen abgeholt und „ziehen in ihrer neuen Gruppe ein“.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten / Hort / die Schule – Vorbereitung und Abschied

Den Wechsel vom **Kindergarten** in die **Schule** begleiten verschiedene Aktivitäten:

Im letzten Kindergartenjahr besuchen die Schulanfänger zweimal wöchentlich die Vorschul-AG, d.h. sie treffen sich regelmäßig mit den Schülern der 1. Jahrgangstufe in den Räumlichkeiten der Schule. Inhalte dieser 50-minütigen Einheiten sind Literacy und Übungen zur feinmotorischen Entwicklung.

An den drei Schnuppertagen, welche in der Regel im November stattfinden, verbringen die Schulanfänger die Vormittage in der Stammgruppe Luft (Jahrgangsmischung 1. bis 3. Klasse). Anfangs in Begleitung einer Pädagogin aus dem Kindergarten, später dann alleine. Gemeinsam mit den Schülern und der Lehrkraft wird an diesen Tagen an einem Projekt gearbeitet. Anschließend findet ein gemeinsames Eltern-Kind-Pädagogen Treffen statt, an welchem jeder von seinen Erfahrungen und Erlebnissen berichtet.

Die älteren Kindergartenkinder und die Stammgruppe Luft fahren einmal im Jahr gemeinsam ins Schullandheim. Auch dort finden gemeinsame Begegnungen und Erlebnisse statt.

Somit kennen die Schulanfänger die Pädagogen der Schule, aber auch ihre zukünftigen Mitschüler.

Mit dem Rausschmeißerfest Ende Juli feiern wir das Ende der Kindergartenzeit für die Schulanfänger. Die Pädagogen wie auch die Kinder selbst leisten einen Beitrag zu dieser feierlichen Veranstaltung, zu der auch die Familien der Kinder eingeladen sind. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verabschieden wir die Schulanfänger in ihren neuen Lebensabschnitt.

Organisation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Wir als Pädagogen haben die Aufgabe, den Kindern ganzheitliche Lern- und Erfahrungsangebote in einem anregenden Lernumfeld zu ermöglichen. Dies beinhaltet sowohl die **Arbeits- und Gruppenorganisation**, das **Raumkonzept und die Materialvielfalt**, wie auch **klare und flexible Tages- und Wochenstrukturen**. Diese müssen immer wieder an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, überdacht und verändert werden.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir bieten den Kindern durch **heterogene**, altersgemischte Lerngruppen im Kleinkind- und Kindergartenbereich vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder wählen ihren Spielpartner dabei selbst aus. Dabei entstehen häufig Interessengruppen, die eine gemeinsame Spiel- oder Beschäftigungsidee verfolgen. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, respektvoll miteinander umzugehen, sich gegenseitig Hilfestellung leisten und sich dabei rücksichtsvoll und tolerant begegnen.

Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern regelmäßig **altershomogene Kleingruppen** und **Differenzierungsgruppen**. Entsprechend dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder bieten wir gezielt Beschäftigungen an. Im Krippenbereich beispielsweise finden wöchentlich Angebote für die „Wechselkinder“ statt, bei denen Bereiche wie Bewegung, Motorik o.ä. im Fokus stehen. Für die Kindergartenkinder gibt es Differenzierungsgruppen in Form von Musikschule, Vorschul-AG oder Vorkurs Deutsch (vgl. 6.2.2).

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Vorschule hat ihre Räumlichkeiten im Schulgebäude der Jenaplan-Schule in der Innenstadt Würzburgs, gut erreichbar zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Unsere Gruppenräume sind für die Kinder anregend gestaltet. Sie können hier Ideen entwickeln und sich spielerisch auf das Lernen einlassen. Der **feststehende Kreis** im Gruppenraum gibt den Kindern zum einen Struktur und Halt, zum anderen schafft er die Möglichkeit, als Gemeinschaft zusammen zu kommen und an Entscheidungsprozessen und Konferenzen teilzunehmen und mitzuwirken.

Foto: Rebecca Oppmann

Der Kreis

Die große **Materialvielfalt** unterstützt sie dabei in ihrem Tun. Die Kinder setzen sich mit den vorgegebenen Materialien auseinander und bringen eigene Ideen und Lernmethoden mit ein. Hierzu werden den Kindern neben den lernorientierten Materialien die Bewegungselemente von Emmi Pikler und Hengstenberg zur Verfügung gestellt. Die Kinder beteiligen sich aktiv mit ihrem ganzen Körper am Spielen und Lernen.

Eine wichtige Voraussetzung dabei ist die **vorbereitete Umgebung**, die den Kindern Halt und Sicherheit gibt und sie in ihrem Tun unterstützt. Zudem besitzt sie eine anregende und inspirierende Wirkung, die Lern- und Spielprozesse sofort in Gang setzt.

In den **verschiedenen Ecken** des Raumes können sich die Kinder in Ruhe zurückziehen, ihrer Kreativität freien Lauf lassen und in die Welt der Phantasie und inneren Vorstellungen abtauchen. Es gibt Platz für ruhige Spiele, zum Malen und Basteln, eine Ecke zum Bauen sowie einen Bereich zum Ausruhen, Kuscheln und zum Bücher anschauen. Das Spielen und Tun in den verschiedenen Bereichen vermittelt Entwicklungsanregungen und bringt Lernprozesse in Gang, die die Kinder stärken.

Foto: Franziska Amthor

Gruppenraum einer Kleinkindgruppe

Das teiloffene Konzept im Kindergartenbereich erleben wir in diesen Räumlichkeiten:

Foto: Laura Stäblein

Puzzle- und Spielebereich/ Essensbereich im Kindergarten mit Morgenkreis der „Orcas“

Foto: Laura Stäblein

Puppenküche im Kindergarten mit Morgenkreis der „Großen Tümmer“

Foto: Laura Stäblein

Baubereich im Kindergarten

Foto: Laura Stäblein

Atelier im Kindergarten

Foto: Laura Stäblein

Flurbereich im Kindergarten mit Hengstenberg-Bewegungselementen

Foto: Laura Stäblein

Mensa für die Kindergartenkinder

Zum Toben und Klettern nutzen wir die Turnhalle und das Außengelände der Schule sowie eigene Gartenbereiche der Kleinkindgruppen. Wir verbringen viel Zeit draußen und erleben hautnah die Jahreszeiten.

Foto: Rebecca Oppmann

Garten im Kleinkindbereich

Foto: Rebecca Oppmann

Außengelände der Schule und Vorschule

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Kinder im Alter von 10 Monaten bis zum Schuleintritt brauchen verlässliche und wiederkehrende Rituale, die ihnen Sicherheit vermitteln. Wir bieten den Kindern diese Strukturen in Form eines **klar geregelten Tages- und Wochenablaufes**, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und ein gewisses Maß an **Flexibilität** besitzt. Anhand unserer Tagesablaufkarten wird den Kindern der tägliche Ablauf visuell dargestellt.

Wir bieten den Kindern an, sich im Morgenkreis mit an den Aufgaben zu beteiligen und diese zu übernehmen (z.B. Tisch eindecken, Wasser auffüllen). Auch in der Kleinkindgruppe werden die Aufgaben im Kreis (z.B. Kinder zählen, Tagesablauf zeigen) mit viel Freude von den Kindern angenommen und umgesetzt.

Tagesablauf Kleinkindgruppen

Bringzeit von 07:00 bis 09:00 Uhr

- Sammelgruppe von 07:00 bis 08:00 Uhr im Kindergartenbereich
- Kurzer Austausch mit den Eltern beim Bringen
- Ab 8 Uhr Aufteilung in die jeweiligen Gruppenräume

Frühstück und Freispiel von 08:00 bis 09:00 Uhr

Morgenkreis um 09:00 bis ca. 09:30 Uhr

- Begrüßungslied
- Zählen der Kinder (Wer fehlt?)
- Tagesablauf mit den Kindern besprechen
- Themenbezogene Lieder, Bewegungs- und Fingerspiele, evtl. Bilderbuchbetrachtungen
- Gespräche mit den Kindern geführt
- Abschlusskreis mit Lied

Obstpause um ca. 09:30 bis 09:45 Uhr

Freispielzeit/Angebote ab 09:45 Uhr

- Zeit zum Freispielen und Lernen
- Zeit für gezielte Angebote (Mal- und Bastelangebote, Kochen, Backen, Experimente, Musizieren, usw.)
- Turnhalle und Bewegungsangebote
- Raus in den Garten gehen
- Ausflüge unternehmen

Mittagessen von 11:10 bis 11:45 Uhr

Erste Abholzeit zwischen 11:45 bis 12:00 Uhr

Mittagsschlaf der Kinder von 12:00 bis 14:00 Uhr

Letzte Abholzeit im Hof von 14:00 bis 16:45 Uhr, am Freitag bis 15:45 Uhr

Tagesablauf Kindergarten

Bringzeit von 07:00 bis 09:00 Uhr

- Annahme der Kleinkindgruppen und des Kindergartens von 07:00 bis 08:00 Uhr im Kindergartenbereich
- Kurzer Austausch mit den Eltern beim Bringen
- Ab 08:00 Uhr Aufteilung in die jeweiligen Gruppenräumen

Freispielzeit und gezielte Angebote von 09:00 bis 10:30 Uhr

- Zeit zum Freispielen und Lernen
- Zeit für gezielte Angebote (Mal- und Bastelangebote, Kochen, Backen, Experimente, Musizieren, usw.)
- Turnhalle und Bewegungsangebote
- Ausflüge unternehmen
- Raus in den Hof zum Spielen und Entdecken

Morgenkreis von 10:30 bis 11:00 Uhr

- Begrüßungslied
- Datum gemeinsam bestimmen
- Kinder zählen lassen
- Tagesablauf besprechen
- Saisonale Lieder und Fingerspiele durchführen
- Gemeinsamer Erzählkreis

Mittagessen in der Mensa von 11:00 bis 12:00 Uhr

- Catering „Wunschwerk“

Erste Abholzeit um 12:00 Uhr

Geteilte Ausruhzeit und „Stille Zeit“ von 12:00 bis 13:00 Uhr

- Ausruhzeit mit gemeinsamem Hinlegen und einer Entspannungsgeschichte

Freispielzeit von 13:00 bis 15:30 Uhr

Letzte Abholzeit im Hof von 14:00 bis 16:45 Uhr, am Freitag bis 15:45 Uhr

Hygienische Verrichtungen finden nach Bedarf statt.

Jede Woche finden Ausflüge, Turntage, Mitbringtage und evtl. Geburtstagsfeiern statt. Gemeinsame Feiern und Aktivitäten für alle Vorschulkinder in Form von Monatsfeiern oder unterschiedliche Feste im Jahresverlauf, wie Lichterfest, Frühlingsfest, Sommerfest, gehören fest zu unseren Abläufen.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht zur Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Das Recht des Kindes auf Partizipation, auf Mitsprache und Beteiligung, ist Grundprinzip der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) und als Kernvorschrift im Artikel 12 verankert. Dieser besagt:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife." (Artikel 12 Absatz 1 UN-KRK).

Im Kindergartenalltag gibt es zahlreiche Möglichkeiten zur Partizipation:

- Wir nehmen die Initiativen und Interessen der Kinder ernst und nehmen ihre Meinung auch in unserer Planung des Kindergartenalltages mit auf.
- In Form von Gesprächen können die Kinder ihre Meinung äußern und finden Gehör.
- Sie können entscheiden, an welchem Ausflug oder Aktivität sie teilnehmen möchten.
- Einige Regeln werden gemeinsam von den Kindern und Pädagogen erarbeitet.
- Eine Möglichkeit, in der freien Spielzeit eine eigene Auswahl zu treffen, schaffen wir durch die Aktivitätskarten. Die Kinder bestimmen selbst, was sie spielen möchten. Die Aktivitätskarten schaffen dabei eine visuelle Stütze.

Foto: Rebecca Oppmann

Aktivitätskarten

Auch in der Kleinkindgruppe gibt es Möglichkeiten zur Partizipation. Im Morgenkreis können die Kinder beispielsweise mitbestimmen, wie sie den Tag verbringen möchten. Sie können sich wünschen, welche Lieder gesungen oder welche Spiele gespielt werden. Durch Beobachtung der Mimik und Gestik der Kinder versuchen wir auf deren Gefühle zu schließen und entsprechend zu handeln.

Selbst probieren und mitbestimmen zu können und eine eigene Wahl getroffen zu haben, führt zu größerer Autonomie des Einzelnen. Selbstausgewählte Tätigkeiten führen auch zu der Erfahrung, eine eigene Idee verwirklicht zu haben.

Im weiterführenden Sinn erziehen wir dadurch zu natürlicher Disziplin und Ausdauer.

4.2.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Um jedes Kind individuell fördern zu können, müssen wir die Entwicklung des Kindes kennen und dokumentieren. Die Dokumentation hilft uns, über das Kind zu reflektieren. Zudem ist sie eine wichtige Grundlage für das Elterngespräch.

Die Beobachtung des Kindes beim Spielen sagt uns, wie wir unsere Angebote auf die individuellen Interessen des Kindes ausrichten und so das Lernen anregen können.

Durch Dokumentationen und Beobachtungen können wir ein Kind mit seinen Stärken und Schwächen besser kennenlernen. Dadurch erkennen wir, welche Impulse das Kind für seine weitere Entwicklung benötigt. Prozessorientiertes Beobachten ist wichtig, um auch Zwischenschritte nicht zu übersehen.

Für die Eingewöhnungszeit in der Kleinkindgruppe schreiben wir unsere ersten Beobachtungen in ein Eingewöhnungstagebuch. Anschließend folgen strukturierte Beobachtungen anhand von Stufenblättern.

Im Kindergarten werden die Stufenblätter zunächst weitergeführt, dann erweitert durch SISMIK, SELDAK und PERiK.

Entwicklungsgespräche finden zweimal jährlich in der Kleinkindgruppe und mindestens einmal jährlich im Kindergarten statt.

Für jedes Kind aus der Kleinkindgruppe wird ein Portfolio erstellt. In einem Portfolio werden sowohl der Alltag des Kindes als auch seine Entwicklung in der Einrichtung dokumentiert. Im Kleinkindbereich findet diese Dokumentation größtenteils mit Fotos statt. Im Kindergarten wird die Portfolioarbeit weitergeführt und durch Arbeiten der Kinder ergänzt (z.B. Gemälde, Schneideübungen, vom Pädagogen mitgeschriebene Erzählungen der Kinder).

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekte im Fokus

Kinder lernen in jeder Situation, z.B. beim Anziehen, beim Zuhören, beim Beobachten, beim Anfassen. Sie lernen von den Erwachsenen indem diese ein Vorbild sind. Deshalb müssen wir ihnen eine breite Bildungserfahrung anbieten. Das geschieht im **Freispiel** und in der **Projektarbeit**.

Spielen ist ein Grundbedürfnis der Kinder, das ihre Lern- und Entwicklungsprozesse fördert. Im Spiel lernen sie Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit, sie werden selbstsicher und können vieles ausprobieren. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.

Projektarbeit heißt für uns:

Ein Projekt ist die gemeinsame, praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den Kindern zu einem bestimmten Thema mit Hilfe der kompletten pädagogischen Methodenvielfalt und unter Einsatz aller Sinne.

- Ein Projekt kann aus einer Alltagssituation entstehen (z.B. Was macht die Feuerwehr?).
- Auch aus gemeinsamen Erlebnissen und aktuellen Anlässen kann ein Projekt entstehen.
- Es bestimmt den Tagesablauf, den Wochenrhythmus, die Raumgestaltung und übt durch die umfassende Bearbeitung eine große Faszination auf die Kinder aus.
- Im Lauf des Projekts werden Gespräche, Lieder, Reime, Bewegung, Experimente und Ausflüge angeboten.
- Die Ergebnisse des Projekts werden in kreativer Weise im Gruppenraum oder im Haus präsentiert.

Beispiele unserer Projekte:

- Hofgestaltung der Kleinkindgruppen mit den Eltern (Gemüse/Kräutergarten)
- Die Raupe Nimmersatt (In 4 Sprachen)
- Tiere auf dem Bauernhof
- Mein Körper
- Feuerwehr (Besuch bei der Feuerwehr Grombühl)

Foto: Kristian Simon

Eine Projektarbeit

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

In unserer Einrichtung treten wir den verschiedenen Glaubensrichtungen aller Kinder offen entgegen. Wir sind aufgeschlossen für eine interkulturelle Lebensgemeinschaft im alltäglichen Miteinander.

Mit unseren gemeinsamen Festen, wie z.B. Lichterfest, Winterfest und Frühlingsfest, wollen wir besonders auf den geschichtlichen Hintergrund eingehen und den Kindern die darin vorhandenen Werte vermitteln.

Weitere Moralvorstellungen wie Liebe, Versöhnung, Toleranz, Teilen, Dankbarkeit, Wertschätzung und Rücksichtnahme erfahren die Kinder im alltäglichen Miteinander in unserer Vorschule. Wir wollen die Kinder darin stärken, unterschiedliche Wert- und Glaubensorientierungen kennen zu lernen und sie in Gemeinschaft zu erleben.

Foto: Rebecca Oppmann

Werteorientierung und Religiosität

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Von Geburt an ist der Mensch ein soziales Wesen, welches grundlegend in Beziehungen eingebunden ist. Im Laufe des Lebens entwickelt das Kind eine große Vielfalt an verschiedenen Beziehungen.

Mit der Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe lernen die Kinder die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Gruppe kennen und akzeptieren diese immer mehr als Vertrauenspersonen, die Sicherheit vermitteln und Trost spenden können. Nach und nach gestalten die Kinder gezielte Kontakte, sie suchen sich Interaktionspartner, die sie beim Erforschen und Untersuchen unterstützen. Das können sowohl die Pädagogen als auch die Kinder aus der Gruppe sein.

Auch entwickeln die Kinder immer mehr Selbstbewusstsein und Empathie für andere. Durch gemeinsame Aktionen und Spiele lernen sie andere Kinder näher kennen und schlüpfen auch gerne in die Rolle von Personen aus ihrem Umfeld. Zudem entwickeln sich langsam feste Spielpartner, mit denen sie öfter in Kontakt treten. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit von vielfältigen Rollenspielen durch vorbereitete Umgebungen (Bereitstellen von Verkleidungsstücken, Puppenecke).

Regelmäßig kommen die Kinder in altershomogenen Gruppen zusammen (z.B. regelmäßige Unternehmungen und Aktivitäten der Wechselkinder, Vorschul-AG). Es entstehen engere Freundschaften zwischen den Kindern, welche Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen stärken.

Wir bieten den Kindern Regelspiele und Wettkampfspiele an und begleiten sie dabei. So lernen sie soziale Verhaltensweisen wie kooperieren, wetteifern, sich durchsetzen, nachgeben und Kompromisse schließen.

Bei Konflikten unterstützen wir die Kinder dabei, eine gemeinsame Lösung zu finden. Das positive Bewältigen von eigenen Krisensituationen ist bedeutungsvoll für die weitere sozial-emotionale Entwicklung.

5.2.3 Sprache

Der Erwerb der Sprache ist wohl eines der faszinierendsten Erscheinungen der menschlichen Entwicklung. Das Kind kommt mit der grundsätzlichen Möglichkeit zur Welt, eine Sprache zu erlernen. Unabdingbare Voraussetzung für den Erwerb ist jedoch der zwischenmenschliche Kontakt, der Dialog des Kindes mit seiner Umwelt.

Daher lassen wir im Alltag bei allen Dingen, die wir tun, Sprache mit einfließen:

- Wir achten auf eine sprachliche Begleitung unseres Tuns, benennen Gegenstände und verbalisieren eigene sowie beim Kind wahrgenommene Emotionen.
- Verse, Reime, Fingerspiele und Lieder erfreuen sich meist großer Beliebtheit bei den Kindern und durch die rhythmische und melodische Begleitung erfolgen Verknüpfungen im Gedächtnis, auf die leichter zugegriffen werden kann.
- Vielfältige Sprechanreize und Übungsmöglichkeiten finden im Kreisgespräch statt. Der Tag wird mit den Kindern im Morgenkreis besprochen, aktuelle Anlässe werden thematisiert und es wird über Erlebtes und Entdeckungen gesprochen.
- Am Spielzeugtag werden im Kreis mitgebrachte Spielzeuge von den Kindern gezeigt und vorgestellt.
- Wöchentlich findet im Kindergarten „Erzählen und Zeigen“ statt. Den Kindern werden hier verstärkt Sprechanreize angeboten. Bilder und Fotos, Postkarten, Broschüren oder Gegenstände, die die Kinder interessieren, können mitgebracht und gemeinsam darüber gesprochen werden.

Mehrsprachigkeit wird in unserer Einrichtung aktiv unterstützt. Wir wollen Kinder neugierig machen auf andere Sprachen, indem wir beispielsweise Geburtstagslieder aus verschiedenen Ländern singen.

Das komplexe Konstrukt der Sprache, mit all seinen Strukturen, grammatikalischen Regeln, Funktionen und Wirksamkeiten entwickelt sich und damit auch das Denken und die sozial-emotionalen Fähigkeiten des Kindes.

Foto: Kristian Simon

Sprache

5.2.4 Medien

Medienkompetenz und den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien zu vermitteln, stellt Eltern und Pädagogen in unserer heutigen Gesellschaft vor eine große Herausforderung.

Ein Medium hat die Funktion eines Informationsträgers in der zwischenmenschlichen Kommunikation. Grob eingeteilt unterscheiden wir zwischen analogen Medien, wozu Printmedien wie Bücher und Zeitschriften zählen, und digitalen Medien wie z.B. digitale Fotos, Videos, Handy und PC.

Sowohl in der Kleinkindgruppe als auch im Kindergarten kommen die Kinder täglich in Kontakt mit Printmedien. In jeder Gruppe gibt es eine Bücherecke, wo die Kinder freien Zugang zu ausgewählten, altersgerechten Büchern haben. Fest eingeplant im Tagesablauf ist die Bücherzeit mit Bilderbuchbetrachten und Vorlesen vor dem Schlafen. Ausgewählte Bücher werden für gezielte Angebote genutzt.

Daneben ist in jeder Gruppe ein CD-Player vorhanden. Dieser wird für Tanz- und Bewegungsmusik sowie für Entspannungsmusik und Hörspiele in der Ausruhzeit genutzt.

Die Entwicklungsschritte eines jeden Kindes in der Kleinkindgruppe dokumentieren wir mit der Kamera und erstellen anschließend ein Portfolio für das Kind. Auch der Gruppenalltag und besondere Erlebnisse und Ausflüge werden mit der digitalen Kamera festgehalten. Impressionen davon werden den Eltern der Kleinkindgruppe im Gruppenbuch präsentiert. Kindergartenkinder können diese gemeinsam mit ihren Eltern im digitalen Bilderrahmen vor den Gruppenräumen betrachten.

Vereinzelt nutzen wir die in den Gruppenräumen vorhandenen PCs gemeinsam mit den Kindern zum Recherchieren.

Durch eine tägliche Auseinandersetzung mit einzelnen ausgewählten Medien in unserer Einrichtung setzen wir die Grundsteine für einen späteren verantwortungsbewussten und kritischen Umgang mit Medien.

5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematik

Auch im Kinderalltag ist Mathematik allgegenwärtig. Sie wird in den Alltagssituationen täglich neu entdeckt und viele Handlungen beinhalten bereits mathematische Grunderfahrungen:

- Jeden Tag zählt ein anderes Kind die Kinder im Morgenkreis.
- Wir besprechen das Datum (Wochentag, Monat, Jahr, Jahreszeit) mit den Kindern.
- Durch Schüttübungen mit Bohnen, Perlen, oder Wasser entsteht das Grundverständnis für Anzahl und Menge.
- Das Formenverständnis entwickelt sich (Kinder entdecken: Bälle rollen über die Straße: Welche Form rollt?)
- Die Kinder lernen Grundformen wie Kreis, Dreieck oder Viereck kennen. Gemeinsam überlegen wir, wo wir im Alltag diese Formen wiederfinden.
- Die Kinder lernen die Formen bei Steckspielen und Puzzlespielen praktisch zuzuordnen.
- Durch das Sortieren und Aufräumen von Spielzeug lernen die Kinder, zu klassifizieren, ein System zu finden und eine Struktur zu entwickeln.

Foto: Kristian Simon

Mathematik

Naturwissenschaft und Technik

In unserer Vorschule unterstützen wir die Neugierde und den Forschungsdrang der Kinder. Alltäglich kommen sie in Kontakt mit naturwissenschaftlichen Zusammenhängen (z.B. Wasser bei Regen und im Fluss). Unsere Aufgabe ist es, die Kinder entdecken, probieren und staunen zu lassen. Wir achten darauf, die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Kinder im rechten Moment der Entwicklung aufzugreifen und eine Weiterentwicklung durch richtige Informationsgabe nachzukommen.

Die Kinder inspirieren sich, über Dinge nachzudenken. Wir greifen dabei die Fragen der „Kleinen Forscher“ auf (z.B. „Für wen ist ein Berg klein?“), die immer am „Warum?“ interessiert sind. Gemeinsam erforschen wir mit ihnen auf Ausflügen und in der Draußen-Zeit unsere Umwelt und staunen über Dinge (z.B. Blätter, die sich im Wind bewegen).

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Bedürfnis des Menschen nach Naturerleben bedeutet: In der Natur sein, Naturerfahrungen machen, frische Luft atmen, freie (nicht vorstrukturierte) „wilde“ Räume erleben, Tiere beobachten und versorgen, Pflanzen pflegen und sie beim Wachsen beobachten, mit Naturmaterialen arbeiten und spielen.

Tagtäglich verbringen wir mit den Kindern Zeit bei jeder Wetterlage im Freien. Die Kinder sollen Freude an der Natur erleben. Sie sollen Zusammenhänge von Körper, Bewegung und Gesundheit erfahren. Dazu gehört auch, den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Natur und Umwelt zu vermitteln.

Umweltbildung findet alltäglich statt:

- Alle Gruppen trennen den Müll.
- Bereits die Kleinen werden auf das Mülltrennen durch die verschiedenen Farben der Mülleimer aufmerksam gemacht.
- Problematiken des Plastikmülls werden mit den Kindern diskutiert (Wie viel Plastik haben wir im Müll?).
- Forschungsprojekte zu umweltbezogenen Themen finden statt (Wie lange braucht eine Plastiktüte im Vergleich zu Zeitungspapier um sich aufzulösen?).
- Wir vermitteln Wissen über die Natur und deren Artenreichtum im eigenen Land und in anderen Ländern.
- Ausflüge sind immer beides: Natur für sich erleben aber auch auf sie achten.

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder erfahren Musik und Kunst als Quelle von Freude, Entspannung und Anregung zur Kreativität, z.B. im Singen, Malen und Tanzen.

Musik und Kunst werden von den Kindern als Teile ihrer Erlebniswelt und als Medium zum Ausdruck von Emotionen und Stimmungen erlebt.

In unserer Einrichtung haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten „spielend“ mit der Musik Freundschaft zu schließen.

- Musik begleitet in unserer Einrichtung den Kinderalltag (z. B. im Morgenkreis, Aufräumlied, Begrüßungslied, vor dem Essen, Abschlusskreis)
- Rhythmus, Tanz- und Bewegungslieder, Klanggeschichten
- Kennenlernen verschiedener Instrumente
- Erforschen von Alltagsgegenständen zum Erzeugen von Tönen

Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Musik. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Wir möchten den Kindern Lebensfreude und Kreativität über Musik vermitteln.

Foto: Kristian Simon

Musikkreis

Kinder sind Künstler. Sie besitzen von sich aus ein hohes Maß an kreativem Potential. Durch das Ausprobieren und Entdecken eigener Gestaltungsideen wird die Handlungskompetenz des Kindes erweitert. Unsere Einrichtung bietet den Kindern im Alltag die notwendigen Rahmenbedingungen, sich mit verschiedenen Maltechniken, Darstellungsideen und Materialien auseinander zusetzen:

- Wir bereiten Maltische vor.
- Wir bieten den Kindern unterschiedliche Materialien wie Straßenkreide, Fingerfarben, Pinsel, Stifte, Knete, Salzteig etc. an.
- Wir besuchen Museen und Theater gemeinsam mit den Kindern.

Die Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Im kreativ- gestalterischen Bereich bieten wir Anreize, bei denen die Kinder ihre Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können. Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, diese schöpferisch und kreativ umzusetzen durch:

- Geplante Angebote mit verschiedenen Techniken, Papieren, Materialien und Werkzeugen
- Experimente mit Farben und Formen, Bildbetrachtungen
- Darstellende Spiele zum Sommerfest und anderen Feiern

Wir als Pädagogen achten darauf, dass die Kinder frei und möglichst unbeeinflusst ihre Ideen umsetzen können, wobei der Weg wichtiger ist als das Ergebnis. Die Kinder werden durch Lob, Anregung und Hilfe unterstützt.

Foto: Kristian Simon

Kunst

Foto: Kristian Simon

Kunst

5.2.8 Bewegung und Entspannung, Gesundheit und Ernährung, Sexualität

Kinder haben ein Recht auf **Bewegung** als wesentlichen Bestandteil der Erziehung.

Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Kinder wollen ihre Umwelt erforschen und begreifen, sie streben nach Unabhängigkeit, brauchen dabei aber auch emotionale Sicherheit. Sie erleben Freude und gewinnen Selbstvertrauen, wenn sie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen erweitern können.

Bei allen Bewegungsangeboten stehen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund. Wichtig ist, dass Übungen sich aufbauend an der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes orientieren, möglichst in spielerischer Form stattfinden und die Kinder ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Möglichkeiten selbstständig zu erproben und zu vertiefen.

Wir bieten den Kindern ein reichhaltiges Angebot an Bewegungsmöglichkeiten:

- Bei den wöchentlich stattfindenden **Ausflügen** in die Natur oder auf der Kinder- und Jugendfarm erleben die Kinder an außerschulischen Lernorten vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen. Sie haben sowohl die Möglichkeit den Umgang mit den Tieren kennenzulernen, als auch sich im naturbelassenen Gelände zu bewegen und es zu erforschen.
- Jede Gruppe hat einen **eigenen Tag in der Turnhalle** unserer Schule.
- Neben **Bewegungsbaustellen**, welche den Kindern ein offenes Bewegungsangebot im Sinne einer vorbereiteten Umgebung bietet, finden auch festgelegte und angeleitete **Bewegungsstunden** mit einem speziellen Schwerpunkt statt.
- Kinder unter 3 Jahren brauchen in der Regel keine Anleitung, um sich zu bewegen. Dennoch hat jede Gruppe in ihren Räumen ein reichhaltiges **Angebot zur Bewegungserfahrung** in Form von Pikler Sprossendreieck, Kindertrampolin, Polster mit unterschiedlichen Ebenen und mehr.
- Die Kinder bewegen sich täglich in unserem **Außenbereich** und nutzen die Bewegungslandschaft nach **Hengstenberg** in unserem Flur.

Das Bewegungsangebot wird so gestaltet, dass es zum Erforschen und Experimentieren mit Materialien und Geräten anregt.

Foto: Rebecca Oppmann

Pikler Bewegungselemente

Entspannung

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in sogenannte Kuschel- oder Leseecken zurückzuziehen, um sich Bücher anzuschauen oder sich vorlesen zu lassen. Auch können sie in Ruhe von diesem Ort aus das Geschehen der anderen Kinder beobachten.

In jeder Gruppe findet eine „Stille Zeit“ statt:

- Krippenkinder haben die Möglichkeit, in der Zeit zwischen 12:00 und 14:00 Uhr zu schlafen.
- Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf eine Matratze mit ihren persönlichen Schlafutensilien zu legen, dort wird eine Geschichte vorgelesen oder eine Entspannungs-CD gehört.

Gesundheit und Ernährung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns genauso wichtig wie den Eltern:

- Wir bieten den Kindern in der Vorschule daher jeden Tag einen frisch zubereiteten Obstteller an.
- Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir regelmäßig ein „gesundes Frühstück“ oder saisonal passende Gerichte zu.
- Unsere selbst angelegten Hochbeete bieten den Kindern die Möglichkeit, heimische Pflanzen kennenzulernen, die Beete mit zu pflegen und die Pflanzen anschließend zu gesunden Lebensmitteln zu verarbeiten.
- Unser gemeinsames Mittagessen wird von einem ausgewählten Caterer frisch und kindgerecht zubereitet. Regelmäßig sind wir im Austausch mit diesem, um Änderungswünsche und Anregungen weiterzugeben.

Foto: Rebecca Oppmann

Obstkorb

Sexualtität

Mädchen und Jungen lernen sich und ihren eigenen Körper kennen, erforschen diesen und zeigen Neugierde am Körper des anderen. Das ist im Kindesalter normal und zählt zu einem der wichtigsten Entwicklungsschritte.

In unserer alltäglichen Arbeit unterstützen wir die Kinder dabei, indem wir eine für alle Sinne anregende Umgebung gestalten und Angebote im Bereich der Sinnes- und Körperwahrnehmung schaffen. Wir respektieren den Persönlichkeitsbereich der Kinder, bestärken sie darin, freundlich aber bestimmt Grenzen zu setzen, wenn dieser überschritten wird. Gleichzeitig sind wir Vorbild, indem wir liebevoll die Kinder darauf hinweisen, wenn die körperliche Nähe zu intim wird.

Auch beim Wickeln geht es um die Erkundung und die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Wir sprechen mit den Kindern, was wir tun und benennen die Körperteile mit den richtigen Begrifflichkeiten. Wickeln ist eine pädagogisch sehr wertvolle und intime Situation mit intensivem Blick- und Hautkontakt, sofern das vom Kind gewünscht ist. Gleichzeitig ist die Wickelsituationen in der Kleinkindgruppe offen, entweder an die Gruppe angegliedert oder in Wickelräumen, die gemeinsam von mehreren Gruppen benutzt werden. Im Kindergarten werden die Kinder von einer Pädagogin zur Toilette begleitet.

Den Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren wird verstärkt bewusst, was Mädchen und Jungen unterscheidet. Anhand von kindlichen Büchern und gemeinsamen Gruppengesprächen setzen wir uns mit dieser Thematik auseinander. Wir sprechen offen mit den Kindern über ihre Fragen und Bedürfnisse.

Rollenspiele und Doktorspiele der Kinder, bei denen es um die Erkundung des eigenen Körpers und dem des anderen sowie um die Geschlechtsentdeckung geht, beobachten wir um eingreifen zu können, wenn diese nicht von beiden Seiten gewollt sind oder wenn Verletzungsgefahr besteht. Wir bieten den Kindern entsprechende Rückzugsmöglichkeiten, die jedoch nie unbeobachtet sind. Darüber hinaus stehen wir im Austausch mit den Eltern, um Fragen diesbezüglich zu klären und Unsicherheiten zu vermeiden.

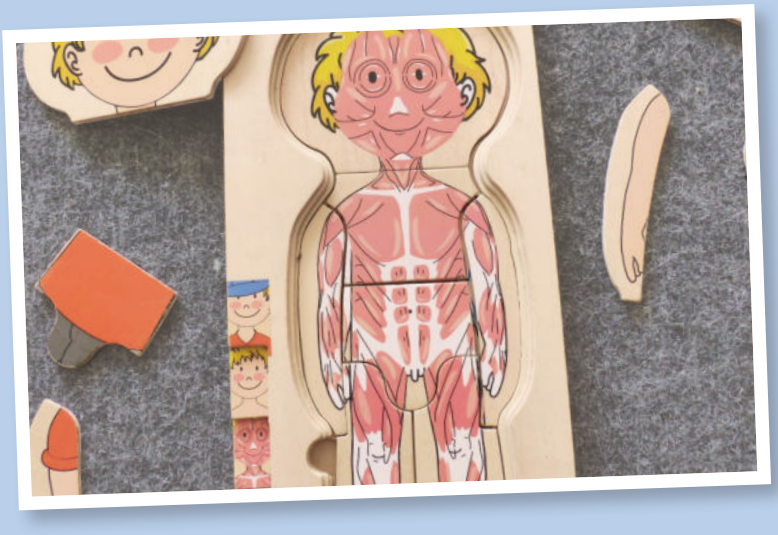


Foto: Rebecca Oppmann

Sexualität

Foto: Franziska Amthor

Gemeinsamer Wickelraum von Seepferdchen und Pinguinen

Foto: Kristian Simon

Wickelraum Fische

5.2.9 Lebenspraxis

Der Wunsch, etwas alleine, ohne fremde Hilfe tun zu wollen, gehört zu den besonderen Entwicklungsanreizen von Kindern. Die damit verbundene Erfahrung und das Erfolgserlebnis wirken sich positiv auf das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit des Kindes aus und schulen die Selbständigkeit.

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört daher, bereits in der Kleinkindgruppe die Kinder bei alltäglichen lebenspraktischen Tätigkeiten mit einzubeziehen. Dabei geben wir den Kindern die erforderliche Zeit und die notwendigen Wiederholungsmöglichkeiten, um Lernerfolge zu festigen. Lebenspraktische Fähigkeiten, welche die Kinder in alltäglichen Situationen und durch das Verwenden von entsprechenden Materialien bei uns erlernen können, sind beispielsweise:

- Selbständiges An- und Ausziehen
- Knöpfen, Fädeln, Reißverschluss betätigen
- Größtmögliche Selbständigkeit bei der Körperpflege (Toilettengang, Händewaschen)
- Tisch eindecken
- Umgang mit Besteck
- Selbständige Schöpfen und Eingießen beim Essen

Ziel ist es, die lebenspraktischen Fähigkeiten des Kindes kontinuierlich weiter zu entwickeln, um eine größtmögliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit von Fremdhilfe zu erreichen.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugs- und Bindungspersonen ihres Kindes und für uns daher ein bedeutsamer Partner in der alltäglichen Erziehung und Bildung. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie ein regelmäßiger und offener Austausch mit ihnen sind zentraler Bestandteil unserer Arbeit, um die Kinder in ihrer Entwicklung optimal begleiten und fördern zu können.

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Um eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften gewährleisten zu können, geben wir den Eltern in vielfältiger Weise die Möglichkeit, Mitgestalter zu sein.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird in jeder Gruppe ein **Stammgruppensprecher** gewählt. Er ist für die gruppeninternen Belange zuständig und Vermittler zwischen pädagogischen Team und Eltern. Mit dem gewählten **Elternbeirat** finden regelmäßige Treffen statt, um Fragen zu klären, Feste zu gestalten oder Probleme anzusprechen und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Darüber hinaus bieten regelmäßig stattfindende **Elternabende** und individuelle Entwicklungsgespräche die Möglichkeit, Meinungen kundzutun und Probleme anzusprechen. Gemeinsam mit anderen Eltern oder im persönlichen Rahmen mit der pädagogischen Fachkraft können diese diskutiert und besprochen werden.

Mittels jährlich stattfindender **Elternbefragungen** schaffen wir einen möglichen Rahmen, um Aspekte wie pädagogische Arbeit, Zusammenarbeit mit den Eltern und ähnliche anonym beurteilen und Wünsche und Anregungen mitteilen zu können. Nach einer erfolgten Auswertung setzen wir uns im Team gemeinsam mit den Ergebnissen auseinander und diskutieren mögliche Veränderungen.

Zudem bieten wir den Eltern an, sich an Garten- und Hofaktionen, Raumgestaltung, sowie bei Bastel- und hauswirtschaftlichen Angeboten zu beteiligen. Auch bei Festen und Veranstaltungen der Einrichtung ist Elternmitarbeit gefragt. Das „Schwarze Brett“ dient den Eltern als Übersicht, was wir für die Kinder und die Einrichtung benötigen. Die Eltern haben somit die Möglichkeit etwas an uns zu spenden.

Wir haben stets ein offenes Ohr für Wünsche, Anregungen, Probleme und ähnliches und gehen konstruktiv auf diese ein. Weitere Informationen und entsprechende Kontakte entnehmen Sie bitte der Informationswand des Elternbeirates im Eingangsbereich des Schulhauses.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

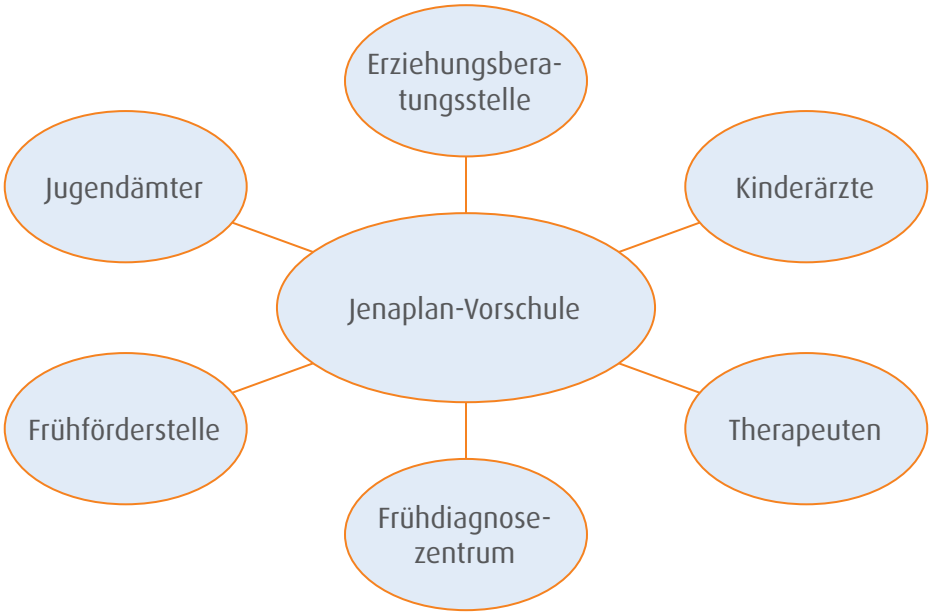
Im Laufe eines Kita-Jahres gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Ereignissen und Festen, an denen Eltern die Möglichkeit haben, gemeinsam mit der Familie teilzunehmen und mitzuwirken. Diese sind beispielsweise:

- Lichterfest
- Adventsbasar
- Frühlingsfest, Sommerfest, Winterfest
- Tag der offenen Tür
- Familiennachmittage

Eltern können im Rahmen dieser Veranstaltungen Kontakte und Freundschaften untereinander knüpfen und sich austauschen. Darüber hinaus können sie die Gruppenerfahrungen ihres Kindes miterleben und die pädagogischen Kräfte in einem anderen Kontext und Rahmen kennen lernen. Dies wirkt sich oftmals sehr positiv auf das Verhältnis zwischen den Eltern und dem Personal und damit auch auf die Arbeit mit den Kindern aus.

6.2 Zusammenarbeit mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten



6.2.2 Kooperationen mit der Jenaplan-Schule

Aufgabe einer Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Schule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

In unserer Einrichtung wird bereits mehrmals wöchentlich mit einem gezielten Sprachangebot die Entwicklung der Sprach- und Literacy-Kompetenz in einer altersgemischten Gruppe gefördert.

Neben der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Eigenwahrnehmung, Sprache und Bewegung und der Partizipation in der Kindergruppe zählt der **Vorkurs Deutsch 240** als eine erweiterte Form der Schulvorbereitung.

An einem Vorkurs Deutsch 240 nehmen Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben (1 Jahr und 6 Monate vor Schulbeginn).

Der Vorkurs Deutsch 240 findet in Kooperation mit der Grundschule statt.

Der Kindergarten leistet seinen Anteil am Vorkurs Deutsch durch regelmäßige Treffen mit einer Fachkraft in einer festen Kleingruppe.

Inhalte des Vorkurses Deutsch 240 sind:

- Mündliche Sprachentwicklung
- Grammatik, eingebettet in Spielsituationen
- Literacy Entwicklung (z.B. Vorlesen und gemeinsam Geschichten erzählen, Theater spielen, Wortschatzanreicherung etc.)
- Übergreifende Methoden nutzen (z.B. Projektarbeit, Rollenspiele, etc.)

Eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen unterstützt die Kinder und verbessert ihre Startchancen in der Schule.

Foto: Kristian Simon

Literacy

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Nach den Vorgaben des § 8a SGB VIII ist die Einrichtung verpflichtet, ein Konzept zum Schutz der Kinder vor Übergriffen sowie vor Machtmissbrauch durch Mitarbeiter zu erstellen und umzusetzen.

Unser Schutzkonzept

Einer Kindertagesstätte kommt im Bereich des Kinderschutzes eine besondere Rolle zu. Mädchen und Jungen in einem sehr frühen Alter haben hier oft ihre erste Anlaufstation außerhalb der Familie. Wir Erzieher sind im nahen Kontakt mit den Kindern und haben in der Regel einen guten Einblick in die familiäre Situation. Es besteht oftmals die Chance, Eltern frühzeitig zu unterstützen und zu beraten. Wir haben gleichfalls die Möglichkeit, frühzeitig erste Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zu erkennen. Eine grundlegende Aufgabe unserer Kindertagesstätte ist, dass die Fachkräfte vor Ort sich für das Wohl des Kindes verantwortlich fühlen.

Der Schutz des Kindeswohls ist als Bestandteil des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages zu sehen. Wir Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder benötigen Indikatoren zum Erkennen und Beurteilen von Gefährdungssituationen, um Risikoeinschätzungen vornehmen zu können.

Unsere hieraus gewonnenen Erkenntnisse dokumentieren wir in jedem Fall schriftlich und leiten, je nach Sachlage des Einzelfalles, die sogenannte Meldekette ein. An dieser Stelle gewinnen die Erziehungspartnerschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern an Bedeutung.

Unabhängig von der Bereitschaft der Personensorgeberechtigten zur Zusammenarbeit wird das Jugendamt durch den Träger der Einrichtung bei dem Verdacht der akuten Kindeswohlgefährdung unmittelbar informiert.

Unser Träger vergewissert sich, dass die vereinbarten Hilfen in Anspruch genommen werden und dass dadurch der Kindeswohlgefährdung wirksam begegnet werden kann. Ebenfalls trägt er Sorge dafür, dass wir als pädagogische Fachkräfte an Fortbildungsangeboten – welche uns bei der Umsetzung des Schutzauftrags unterstützen – teilnehmen können.

Meldekette zur Umsetzung des § 8a in Tageseinrichtungen für Kinder

Zur Sicherung eines qualifizierten und zielgerichteten Umgangs mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung haben wir folgende Verfahrensregelungen erarbeitet:

Unser Schutzkonzept beschreibt, wer was wann an wen weitergibt und wer in der Folge was unternimmt.

Schritt 1

- Die Mitarbeiter/in informiert die Leitung der Einrichtung.

  Wir verfügen über ein Dokumentationsverfahren, um die professionelle Bearbeitung des konkreten Falles zu sichern.

  a) Zusammenstellung der Beobachtungen zur ersten Einschätzung

  b) Dokumentation der Informationen

Schritt 2

- Es erfolgt eine kollegiale Beratung der Informationen in einem Fallgespräch.

  Wir überprüfen die Einschätzung mit denen der Personen, die in der Kindertageseinrichtung ebenfalls Kontakt mit dem Kind haben und der Leitung der Einrichtung.

Schritt 3

- Information des Trägers:

  Bei übereinstimmender Einschätzung eines hohen Gefährdungsrisikos informiert die Leitung den Träger und sichert damit das weitere Vorgehen ab.

Schritt 4

- Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft:

  Kommen die Fachkräfte hierbei zu dem Ergebnis, dass gewichtige Anhaltspunkte vorliegen, wird eine hinsichtlich der Kindeswohlgefährdung erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Dies erfolgt nach Absprache mit dem Träger.

Schritt 5

- Risikoeinschätzung:

  Gemeinsam mit unserer erfahrenen Fachkraft nimmt die Mitarbeiter/in und die Leitung eine Risikoeinschätzung vor. Sie erarbeiten Vorschläge, welche erforderlichen und geeigneten Hilfen angebracht sind, um das Gefährdungsrisiko abzuwenden.

  a) Elterngespräch, je nach Situation auch mit externer fachlicher Unterstützung (z.B. Erziehungsberatung, Wildwasser, Profamilia).

  b) Entscheidung, ob die Information an das Jugendamt sinnvoll und notwendig ist, wird gemeinsam mit dem Träger getroffen.

Schritt 6

- Elterngespräch:

  a) Dokumentation des Unterstützungs- und Beratungsbedarfs sowie der angebotenen Hilfen und Vereinbarungen

  b) Vereinbarungen mit den Eltern über Zeitpunkt und Inhalte der Rückmeldung zu den angebotenen Hilfen und deren Inanspruchnahme

Schritt 7

- Trägerverantwortung:

  Der Träger vergewissert sich in Zusammenarbeit mit der Einrichtung, dass die vereinbarten Hilfen in Anspruch genommen werden und dass dadurch der Kindeswohlgefährdung wirksam begegnet werden kann.

Schritt 8

- Information des Jugendamtes:

  Falls diese Lösungswege nicht zum vereinbarten Ziel führen, informiert der Träger die Eltern darüber, dass eine Information an das Jugendamt erfolgt.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und weitere Qualitätsmerkmale

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist uns wichtig. Diese zu sichern und stetig weiterzuentwickeln ist uns ein großes Anliegen. Daher werden verschiedene Maßnahmen hierzu durchgeführt:

Qualitätsentwicklung und -sicherung

- Jährliche Überarbeitung unserer schriftlichen Konzeption
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Zweimal im Jahr Elternbefragung (Frühjahr und Herbst)
- Regelmäßige Jenaplan-Weiterbildungen (zweimal jährlich)
- Hospitationen an Jenaplan-Schulen in Holland und Deutschland
- Inhouse-Schulungen (zwei- bis dreimal jährlich und bei Bedarf)
- Beschwerdemanagement
- Regelmäßige Teambesprechungen, Gruppenleiterbesprechungen und Leitungskonferenzen
- Teilnahme am Modellversuch pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Bayern (von 2015-2018)

Darüber hinaus zeichnen uns **weitere Qualitätsmerkmale** aus:

- Regelmäßige Familiennachmittage, Elternabende
- Portfolioarbeit für jedes Kind
- Vorschul- AG in Kooperation mit der Jenaplan-Schule
- Wöchentlich stattfindende Ausflüge
- Übernachtungen in der Einrichtung
- Jährlicher Schullandheimbesuch

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen und Visionen

7.3 Schlussgedanken

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen, heißt es in einem pakistanischen Sprichwort. Das bedeutet: Ich kann dir deinen Weg nicht zeigen, aber ich bin bereit, dich auf deinem Weg zu begleiten, damit du sicher gehen kannst. Solange du bei mir bist, will ich um dich besorgt sein und deine Kräfte stärken, damit du mit Freude im Herzen weiterziehst. Ich will dir Mut machen, nicht aufzugeben, wenn du stolperst.“

(Jirina Prekop: „Von der Liebe, die Halt gibt“, Kösel-Verlag)

Wir danken allen Eltern für Ihr Vertrauen in uns, in dem Sie uns das Kostbarste an die Hand geben, das Sie haben. Wir freuen uns darauf Ihr Kind ein Stück seines Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranzuwachsen. Auch Ihnen, liebe Eltern, wollen wir die Hand reichen für ein vertrauensvolles Miteinander.

Wir wollen uns miteinander auf den Weg machen.

VORSCHULE

der Jenaplan-Schule Würzburg